

Grußwort von Herrn Generalkonsul Ryuta Mizuuchi anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Geschenke der Natur: Das Juwelenkästchen der Halbinsel Hirota“ am 07.03.2017, 18:00 Uhr im EKO-Haus der Japanischen Kultur, Brüggener Weg 6, 40547 Düsseldorf

Sehr geehrte Frau Ohmi,
sehr geehrter Herr Prof. Sakata,
sehr geehrte Frau Okada,
sehr geehrter Herr Prof. Aoyama,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Ehre, heute anlässlich der Eröffnung der Ausstellung – „Geschenke der Natur: Das Juwelenkästchen der Halbinsel Hirota“—einige Worte an Sie richten zu dürfen. Zunächst danke ich herzlich dem EKO-Haus der Japanischen Kultur unter der Leitung von Herrn Professor Aoyama für die Ausrichtung der Ausstellung. Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Yachiyo Ohmi, die stellvertretend für ihren Mann, Herrn Dr. Mikio Ohmi, die weite Reise bis nach Deutschland auf sich genommen hat, um mit uns die Eröffnung dieser einzigartigen Ausstellung von Naturkunstwerken in Form von schönen Bildern der Natur der Tōhoku-Region vorzunehmen. Mein Dank gilt auch Herrn Prof. Sakata sowie Frau Okada für deren wertvolle Unterstützung, ohne die diese Ausstellung hätte nicht zustandekommen können.

In vier Tagen jährt sich das große Erdbeben in Ostjapan zum sechsten Mal. Durch den Tsunami wurde die gesamte Küstenregion zerstört, darunter auch der Großteil der Halbinsel Hirota der Präfektur Iwate, aus der die Fotografien der Ausstellung stammen. 6 Jahre scheinen ja schon weit in der Ferne zu liegen. Doch die furchtbaren Szenen der Flutwellen und der darauffolgenden Brände, denen viele Japaner machtlos im Fernsehen zuschauen mussten, bleiben uns nach wie vor in Erinnerung. Wer dies damals vor Augen hatte, der hätte kaum glauben können, dass die wunderschöne Landschaft je wieder zurückgewonnen werden würde.

Herr Dr. Ohmi, ein Arzt vor Ort, war derjenige, der damit begann, dieses scheinbar Unmögliche mit Fotoaufnahmen zu verfolgen und genau das Gegenteil zu beweisen. Die Natur, einst völlig verwüstet, erwies sich dann doch als unsterbliches Wesen, als Universum mit endloser Schöpfungskraft. Bei einem Spaziergang am Strand sieht man, wie das Meer funkelt. Und wie die einfachen Kieselsteine, die man dort entdeckt, in den Sonnenstrahlen glänzen.

Was, denken Sie, sind die Kieselsteine überhaupt? Was stellen Sie sich vor?

Was ich mir vorstelle, ist folgendes – auch sie haben die schreckliche Naturkatastrophe erlebt. Sie waren einmal Opfer jenes Tsunamis. Und sind nun Erzähler der Schönheit, und vom Wunder der Natur – Erzähler auch der Zeit, die von damals bis heute ununterbrochen verflossen ist.

Die Kunst des Fotografen, die diese Wahrnehmung durch den aufgenommenen Gegenstand in einer wunderbaren Art und Weise zum Ausdruck bringt, erinnert uns auch an das Menschenleben, das in diesen 6 Jahren in den umliegenden Städten und Fischerdörfern geführt wurde. Die Menschen und die Natur bilden bei uns in Japan stets Parallelen, die sich mit- und ineinander gestalten lassen. Die

Menschen, einst der erbarmungslosen Gewalt der Natur ausgeliefert, setzen sich nun dafür ein, ihre schöne, alte Heimat und ihr altes Zuhause in dieser umliegenden Natur wiederherzustellen. Der Wiederaufbau ist nur halbwegs hinter uns gebracht, aber er setzt sich weiter fort – genauso wie die Kieselsteine der Halbinsel Hirota tagtäglich durch die Wellen des Meeres gewaschen werden.

Sehr geehrte Frau Ohmi, Ihnen und besonders Ihrem Ehemann möchte ich vom Herzen danken, dass Sie uns die Geschenke der Natur so zusammengefasst haben, wie wir sie heute hier vor uns sehen.

Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher,

ich hoffe, auch Sie bewundern in dieser heute zu eröffnenden Ausstellung einiges, insbesondere die Schönheit und die Kraft der Natur. Ich bitte Sie aber, auch an die Menschen zu denken, die dort ihr bescheidenes Leben führen. Ich bitte Sie, sollten Sie Gelegenheit dazu haben, nicht nur die Fotos, sondern auch das Original von dem zu sehen, was hier ausgestellt ist. Denn dann werden Sie bestimmt zu wahren Bewunderern der Natur. Das war ich übrigens auch, als ich im Mai 2013 die naheliegenden Goishi-Kaigan Felsen besuchte. Ich denke, die mitfühlenden Menschen aus der Ferne geben den Menschen vor Ort wiederum Mut und Kraft.

Mit diesen Worten und Gedanken wünsche ich Ihnen nun viel Spaß und Anregung, sowie der Ausstellung viel Erfolg. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!